Momentum Kongress 2020

"Momentum:Republik“
Track #10 „Republik Europa – Wer ist das Bauvolk“
Trackmoderator: Michael Hunklinger

Policy Paper:

„Ein geeintes, solidarisches und sozialdemokratisches Europa!“

eingereicht von: Thomas Stiegmaier
Vorsitzender der Sektion ohne Namen

Inhalt

1. Über die Sektion ohne Namen 3
2. Über die Entstehung des Policy Papers 3
3. Abstract 4
4. Ein geeintes, solidarisches und sozialdemokratisches Europa! 6
5. Der Europäische Wohlfahrtsstaat 7
6. Europäische Verfasstheit 9
7. Europas Rolle in der Welt 11
8. Europäische Bürger*innen 13
9. Ausblick 15
10. Dank 15

1. Über die Sektion ohne Namen

Die Sektion ohne Namen ist die Sektion 4 der SPÖ Innere Stadt. Die SoN wurde 2016 im Februar gegründet und ist von Beginn an keine klassische Sektion, da sie kein zugewiesenes Gebiet innerhalb des Bezirks zu betreuen hat. Sie ist damit zwischen einer klassischen Sektion und einer Themensektion angesiedelt. Ziel war es von Anfang an, moderne Sektionsarbeit zu betreiben, die die lange gewachsenen Strukturen innerhalb der SPÖ öffnet und Partizipation in bzw. am Rand der SPÖ zu ermöglichen.

Die Sektion ohne Namen steht für progressive und mutige Politik und für eine weltoffene, solidarische Gesellschaft. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, durch unsere Arbeit dazu beizutragen, dass unsere sozialdemokratischen Grundwerte der Gleichheit, Gerechtigkeit, Freiheit und Solidarität mit neuem Leben erfüllt werden und ins 21. Jahrhundert umgesetzt werden. Deshalb haben wir uns weiteren Werten verschrieben, die heute nicht fehlen dürfen: Offenheit, Nachhaltigkeit und Partizipation.

Unsere Mission: Unsere Arbeit trägt zu einer freieren und solidarischeren Gesellschaft bei, indem wir progressiven Ideen zum Durchbruch verhelfen. Das vorliegende Policy Paper tragt dieser Mission Rechnung.

2. Über die Entstehung des Policy Papers

Entstanden ist diese Vision über mehrere Monate hinweg primär in der Fokusgruppe Europa und Internationales der SoN in den Jahren 2018 und 2019. Der Hauptteil der Erarbeitung passierte in drei Workshops, im Austausch mit mehreren ExpertInnen, in vielen internen Diskussionen bei den regelmäßigen Fokusgruppensitzungen und nicht zuletzt auch im Plenum der SoN. Dieses Policy Paper erhebt nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Arbeit, sondern soll als eine Art politisches Manifest verstanden werden. Wenn dieses Konzept einen kleinen Beitrag zur Diskussion über die künftige Gestaltung eines gemeinsamen Europas leisten kann, haben wir bereits ein erstes Ziel erreicht.

3. Abstract

Die Sektion ohne Namen hat es sich zur Aufgabe gestellt, eine Vision eines geeinten und solidarischen Europas zu entwerfen, das auf den Grundwerten der europäischen Sozialdemokratie basiert. Dieses Europa stellt die Menschen in den Mittelpunkt und nicht den Profit. Dieses Europa ist von der Überzeugung geprägt, dass alle Bürgerinnen und Bürger in ihrem Handeln dem Gemeinwohl verpflichtet sind. Die gerechte Verteilung von Chancen und Wohlstand in unserer Gesellschaft ist essentiell, damit schlussendlich ein besseres Leben für alle möglich ist. Unser Europa dient den Vielen und nicht den Wenigen!

Diese Europa-Vision basiert auf vier Konzepten: Der „Europäische Wohlfahrtstaat" skizziert Prinzipien, Maßnahmen und Ziele, die die Grundlage eine gerechten Wirtschaftspolitik darstellen. Unter „Europäischer Verfasstheit" verstehen wir den institutionellen Aufbau unseres neuen Europas in Form einer Europäischen Republik, die wesentlich auf die Prinzipien einer föderalen Republik bestehend aus europäischen Regionen (bzw. Metropolregionen) sowie der Checks-and-Balances aufbaut. Die Arbeiten von Ulrike Guérot[1] sind dafür grundlegend. Das dritte Konzept ist die „Rolle Europas in der Welt". Dabei geht es um mehr als nur um Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Wir beschreiben die Prinzipien, nach denen die Europäische Republik global wirken soll. Das Kapitel „Europäische Bürger*innen" beschreibt schließlich die kulturelle Basis unseres geeinten, solidarischen und sozialdemokratischen Europas.

Der Europäische Wohlfahrtsstaat

Die Politik muss das Primat über die Wirtschaft haben, die politische Ordnung muss ein Wirtschaftsmodell zum Wohle aller ermöglichen. Arbeit, Einkommen und Vermögen sind fair verteilt, Bürgerinnen und Bürger können auf leistbaren Wohnraum zugreifen. Ökologie und menschliches Wohlergehen sind die Grundlagen der Wirtschaft. Zu den Maßnahmen zählen hierbei die Einbindung aller Menschen unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung bzw. Identität, Steuersätze sollen trocken gelegt werden, europaweite Mindeststandards im Arbeitsrecht sowie massive Investitionen im Forschung Entwicklung („Digital Power House Europa".) werden angestrebt

Europäische Verfasstheit

Unser Europa der Zukunft ist ein Europa der Städte und Regionen. Die Vision liegt im Errichten einer Europäischen Republik, die sich durch demokratische Strukturen auszeichnet. Die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Rechte sind für alle Bürgerinnen und Bürger gleich. Die Grundprinzipien stellen ein Mehr-Ebenen-System, ein föderales Konzept mit einem klaren Subsidiaritätsprinzip, die Konstitution der Regionen im Sinne des Selbstbestimmungsrechts, der Souverän Bürger*innen sowie eine Wohnbürger*innenschaft dar. Es soll aus einem Zwei-Kammern-Parlament, einer Regierung, direkt gewählten Präsident*in, „echten" Zentralbank, direkt demokratischen Instrumente, Obersten Gericht und Rechnungshof sowie einer gemeinsamen Verteidigung (Defensivheer, Peace Keeping,…) bestehen, wobei jede Region ihre Amtssprache festlegt.

[1] Insbesondere: Guérot, Ulrike: Warum Europa eine Republik werden muss! Eine politische Utopie. Dietz, 2016.

Europas Rolle in der Welt

Ein sozialdemokratisches Europa hat nicht nur die Aufgabe Frieden, Demokratie und soziale Gerechtigkeit in der Welt zu fördern, sondern sollte die Kooperation mit allen Regionen der Welt zu verstärken und ausbauen. So ist es ein zentrales Instrument der Außenpolitik nicht die militärische, sondern die wirtschaftliche und kulturelle Kraft Europas, etwa um soziale und ökologische Ziele global vorabzutreiben. Europa müsse als soft power auftreten und das Verhältnis zur NATO ist zu klären. Ein Heranführen an Ländern an die Europäische Republik basiert auf freiwilliger und partnerschaftlicher Basis. Bei der Annäherung an Europa kommen prinzipiell die Europaratsmitglieder und Weißrussland in Frage. Im Fall der Entwicklungszusammenarbeit werden den ärmsten Staaten die Schulden erlassen und gezielte Hilfe zur Selbsthilfe gegeben.

Europäische Bürger*innen

Die Europäischen Bürger*innen sind der Souverän der Europäischen Republik. Die grundlegenden Werte der Gleichheit aller Bürger*innen vor dem Gesetz, die Chancengleichheit bei der Erziehung, der Ausbildung, der Bildung und Weiterbildung, die Gleichstellung der Geschlechter in allen Lebensbereichen, das Recht der freien Meinungsäußerung, die Versammlungs- und Pressefreiheit bilden zusammen mit dem Grundsatz der Solidarität die Bausteine einer freien, demokratischen, antiautoritären Gesellschaftsform. Europa bzw. die Europäische Republik soll als Heimat wahrgenommen werden. Mit zunehmender Mobilität verschwimmen die Grenzen zwischen den Ländern, was bereits heute viele dazu bewegt sich als „Europäer*in“ zu bezeichnen. Ein sozialdemokratisches Europa schafft Anreize für die Teilhabe aller Menschen an der friedlichen Entwicklung unseres Planeten.

Das Bauvolk unserer Europäischen Republik sind also die Bürger*innen, wobei das Konzept der Staatsbürger*innenschaft gegen die „Wohnbürger*innenschaft“ ersetzt wird, um allen Menschen dort eine demokratische Partizipation zu garantieren, wo sie ihren Lebensmittelpunkt haben. Die Regionen bzw. Metropolregionen wiederum sind die Bausteine der Republik.

4. Ein geeintes, solidarisches und sozialdemokratisches Europa!

Die Sektion ohne Namen hat es sich deshalb zur Aufgabe gestellt, eine Vision eines geeinten und solidarischen Europas zu entwerfen, das auf den Grundwerten der europäischen Sozialdemokratie basiert. Dieses Europa stellt die Menschen in den Mittelpunkt und nicht den Profit. Dieses Europa ist von der Überzeugung geprägt, dass alle Bürger*innen in ihrem Handeln dem Gemeinwohl verpflichtet sind. Die gerechte Verteilung von Chancen und Wohlstand in unserer Gesellschaft ist essentiell, damit schlussendlich ein besseres Leben für alle möglich ist. Unser Europa dient den Vielen und nicht den Wenigen!

Die Sektion ohne Namen ist der festen Überzeugung, dass die europäische Einigung ab den 1950er Jahren eine der größten zivilisatorischen Leistungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert ist. Sie ist die große Lehre aus den beiden Weltkriegen und den unvorstellbaren Nazi-Gräueln. Die europäische Einigung fußt auf dem Leitgedanken „Nie wieder Krieg!“ und strebt in ihren Grundsätzen die Verwirklichung der Prinzipien der Menschenrechte und der Aufklärung an.

Dennoch ist die Europäische Union in den letzten Jahren beinahe ständig von Krisen und neuen Herausforderungen geplagt, die schließlich in den unsolidarischen Maßnahmen in Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise ab 2007, in der Uneinigkeit während der Migrationsbewegungen seit 2015, dem Brexit-Votum 2016 und in dem kontinuierlichen Abbau demokratischer Strukturen in einigen Mitgliedstaaten gipfelten.

Gleichzeitig ist es nach wie vor nicht gelungen, den erwirtschafteten Wohlstand in der zusammengerechnet größten Volkswirtschaft der Welt auch nur halbwegs gerecht über die verschiedenen Regionen und Gesellschaftsschichten zu verteilen. Prekäre Arbeitsverhältnisse nehmen zu, während sozialstaatliche Maßnahmen und sogar ganze Sozialsysteme zurückgefahren werden. Die Gleichberechtigung der Frauen bzw. von LGBTQI+-Personen ist trotz vieler Fortschritte noch lange nicht verwirklicht. Armut und Armutsgefährdung – besonders unter Kindern und im Alter – sind auch in den reichsten Staaten der Union ein schwelendes Problem.

All diese Krisen haben immer wieder die Schwachstellen und Konstruktionsfehler der heutigen EU gezeigt, die aus den Gemeinschaften mit sechs Gründungsmitgliedern erwachsen ist. Zu diesen Schwächen zählen allen voran die ungeeigneten Entscheidungsstrukturen in den Institutionen sowie die neoliberal ausgerichtete Wirtschafts- und Handelspolitik. Beiden liegt zugrunde, dass die Europäische Union (trotz supranationaler Kompetenzen) letztlich aus Nationalstaaten besteht, die am meisten Entscheidungsmacht (im Rat) besitzen. Die Mitgliedstaaten und ihre Regierungen verfolgen zu einem überwiegenden Teil rein nationale Ziele und tragen ihren Konkurrenzkampf immer stärker über Lohn-, Sozial- und Steuerdumping aus. So verlieren gerade jene Menschen, die auf ein faires und soziales Europa angewiesen sind.

5. Der Europäische Wohlfahrtsstaat

Wie ein künftiges Wirtschaftsmodell gestaltet sein muss, damit ein geeintes, sozial gerechtes und solidarisches Europa möglich ist.

Das Ziel in unserem Europa der Zukunft ist es, dass jeder Mensch in Europa nicht nur seine/ihre Grundbedürfnisse befriedigen, sondern ein selbstbestimmtes Leben führen und an der Gesellschaft aktiv teilhaben kann. Dafür braucht es eine Wirtschaftsordnung, die nicht auf Ausbeutung natürlicher und menschlicher Ressourcen beruht, sondern auf umweltverträglichem Fortschritt in allen Bereichen. Unser Erfolg wird in Zukunft davon abhängen, wie stark wir uns an den unmittelbaren Lebensbedürfnissen der Menschen orientieren: Arbeit, Wohnen, soziale und materielle Sicherheit, Erziehung, Ausbildung, Bildung, Umweltgestaltung, etc.

Sozial, demokratisch, ökologisch

Die Politik muss das Primat über die Wirtschaft haben. Das heißt, dass auch die politische Ordnung dergestalt sein muss, dass ein Wirtschaftsmodell zum Wohle aller ermöglicht wird. Diese politische und wirtschaftliche Ordnung wird oft mit dem Begriff des demokratischen Sozialismus bezeichnet. Dieser ist ein öko-soziales und im Kern sozialdemokratisches Wirtschaftsmodell.

Charakteristika des Europäischen Wohlfahrtstaats

- Arbeit, Einkommen und Vermögen sind fair in der Gesellschaft verteilt.
- Alle Bürgerinnen und Bürger können auf leistbaren Wohnraum zugreifen und sich auf eine solidarische, soziale Absicherung verlassen, die nicht nur existenzsichernd ist, sondern auch die Befriedigung von sozialen und kulturellen Bedürfnissen ermöglicht.
- Sozialer Fortschritt muss integraler Bestandteil der Wirtschaftsordnung sein.
- Ökologie und menschliches Wohlergehen sind die Grundlagen der Wirtschaft.
- Jede*r Bürger*in ist gleich vor dem Recht, auch im Steuer- und Arbeitsrecht.
- Das Prinzip „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort“ ist verwirklicht.
- Jedes Unternehmen, das in Europa Gewinne erwirtschaftet, muss ausnahmslos in Europa Steuern und Abgaben leisten.
- Die Wirtschaft bietet qualitativ hochwertige Jobs in allen Bereichen.
- Ein inklusives und progressives Bildungssystem ist Grundlage für die Wirtschaft der Zukunft. In unserem Europa der Zukunft lebt die bestausgebildetste Bevölkerung der Welt, da (Aus-) Bildung ein Grundrecht ist und genügend Mittel dafür zur Verfügung stehen.
- Unser Europa der Zukunft ist der innovativste Raum der Welt. Davon müssen alle Teile der Gesellschaft profitieren.
- Die Digitalisierung im 21. Jahrhundert wird so gestaltet, dass die neuen Technologien den Menschen dienen und sie entlasten. Die Digitalisierung muss sozial nachhaltig und

nach humanistischen Prinzipien erfolgen, damit weitere Prekarisierung, Massenarbeitslosigkeit und Verelendung (wie sie während der Industrialisierung vorherrschten) abgewendet werden. Ethische Fragen in der Robotisierung oder bei der Weiterentwicklung von Künstlicher Intelligenz müssen ebenso zum Wohl der Gesellschaft gestaltet werden.

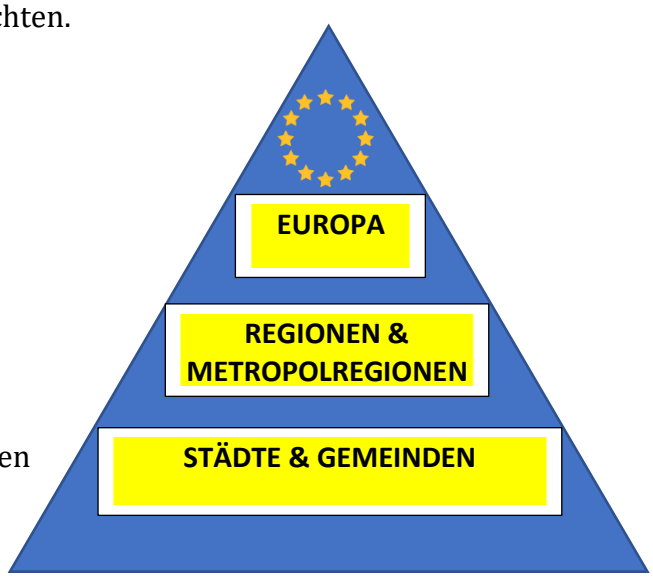
Maßnahmen

- Alle Menschen werden unabhängig von ihrem Geschlecht oder ihrer sexuellen Orientierung bzw. Identität gleichsam in die Gesellschaft eingebunden. Jede*r hat das Recht auf ein gewalt- und diskriminierungsfreies Leben.
- Steuersümpfe trockenlegen, Schlupflöcher schließen.
- Mindeststeuersätze, z.B.: gemeinsame Körperschaftssteuerbemessungsgrundlage
- Europaweite Mindeststandards im Arbeitsrecht
- Nicht zuletzt aufgrund der demografischen Entwicklung muss ein Fokus auf Gesundheit und Pflege gelegt werden (würdige Versorgung & Arbeitsbedingungen garantieren).
- Massive Investitionen in Forschung & Entwicklung, damit Europa Vorreiter in der Welt wird („Digital Power House“)
- Entwicklung und Förderung von ressourcenschonenden Technologien
- Fair Trade statt Free Trade (Stopp der post-kolonialen Ausbeutung des globalen Südens) – Forcieren eines ökosozialen Welthandelssystems.
- Die Wirtschaftsleistung wird nicht an rein quantitativen Wachstumszahlen gemessen.
- Ausbau der nachhaltigen Mobilität, Ausbau des ÖPNV, Erreichbarkeit auch in entlegenere Gebiete sicherstellen
- Die Forschungsförderung muss massiv ausgebaut werden. Bestehende Fördersysteme werden besser koordiniert, neue europäische Förderprogramme werden lanciert.

6. Europäische Verfasstheit

Ein Europa der Städte und Regionen

Unser Europa der Zukunft ist ein Europa der Städte und Regionen. Sie geben dem geeinten Europa seine Struktur. Die Vision liegt im Errichten der Europäischen Republik. Die Europäische Republik zeichnet sich durch ihre demokratischen Strukturen aus. Die Bürger*innen sind der Souverän der Europäischen Republik. In ihr sind alle Bürger*innen gleich an politischen, sozialen und wirtschaftlichen Rechten.



Grundprinzipien:

- Mehr-Ebenen-System
- Föderales Konzept (via Regionen)
- Regionen konstituieren sich im Sinne des Selbstbestimmungsrechts
- Klares Subsidiaritätsprinzip
- Souverän sind die Bürger*innen und nicht Staaten
- Schriftliche Verfassung
- Wohnbürgerschaft statt Staatsbürgerschaft
- Effiziente und effektive Verwaltung: Verwaltungsebenen vereinfachen und modernisieren, dennoch ausreichend Mittel zur Verfügung stellen
- Eigenmittel können auf europäischer Ebene eingehoben werden.

Zentrale Institutionen:

- **Parlament** (2-Kammern)
  - Abgeordneten-Haus (direkt gewählt, Verhältniswahlrecht)
  - Senat der Regionen & Metropolregionen (z.B. pro Region 2-4 SenatorInnen) – übt Kontrolle über Abgeordneten-Haus aus und verfügt über Minderheitenrechte - *Senat der Republik nicht gleich dem Rat der EU*
  - Aufgaben: Gesetzgebung, Initiativrecht, Kontrolle der Regierung (Misstrauen)…
  - Fixes und ausreichendes Budget
  - Legislativdienst und Wissenschaftlicher Stab zur Unterstützung der Abgeordneten

- **Regierung**
  - über Mehrheit im Abgeordneten-Haus
  - Exekutive, Beamtenstab

- **Präsident*in**
  - direkt gewählt
  - Kontrolle der Regierung, Kontrolle des Parlaments
  - Ist nicht Regierungschef/in, sondern repräsentativ (vgl. Bundespräsident)

- „echte“ **Zentralbank**
  - europäische Wirtschafts- und Fiskalpolitik durch das Parlament

- **Direkt-demokratische Instrumente**
  - „echte“ Initiativmöglichkeit (z.B.: Eine erfolgreiche Europäische Bürger*innen-Initiative muss zu einem Vorschlag der Kommission führen.)

- **Oberstes Gericht** („EGH“)

- **Oberster Rechnungshof** („ERH“)

- **Gemeinsame Verteidigung**
  - Solidaritätsprinzip, Beistandsgebot
  - Europäisches Militärbündnis oder Europäisches Heer nur unter strengen Bedingungen
    - Defensivheer
    - Parlamentsheer
    - Peacekeeping
    - Milizheer mit starker Ausbildungskomponente

- **Sprachenregime**
  - Jede Region legt ihre Amtssprache(n) fest. Die Europäische Republik respektiert diese als eine Amtssprache der Republik.
  - Jede Bürger*in hat Anspruch auf das Erlernen der Muttersprache und auf die Erledigung von Amtswegen in der Muttersprache, sofern diese eine Amtssprache der Republik ist.

Gemeinsame Aufgaben auf europäischer Ebene

So wie in der heutigen Europäischen Union wird es auch in unserem Europa eine Vielzahl an Kompetenzen geben, die auf gemeinschaftlicher, europäischer Ebene am besten erfüllt werden können. Das Subsidiaritätsprinzip muss klar formuliert und eingehalten werden – dieses bedeutet für uns nicht einfach „weniger Europa“, sondern vor allem eine klare Aufgabenteilung. Eine abschließende Liste der Kompetenzaufteilung ist jedoch hier und heute unmöglich. Grob gesagt sind jene Politikbereiche auf europäischer Ebene anzusiedeln, die notwendig sind, um die hier formulierten Ziele für das gemeinsame Europa zu erfüllen.

7. Europas Rolle in der Welt

Förderin von Frieden, Demokratie und sozialer Gerechtigkeit

Europas Rolle in der Welt, umfasst für uns mehr als nur Geo-Politik mit Fokus auf Sicherheitspolitische Agenden. Ein sozialdemokratisches Europa hat nicht nur die Aufgabe Frieden, Demokratie und soziale Gerechtigkeit in der Welt zu fördern, sondern sollte sich auch mit allen Kräften darum bemühen, die Kooperation mit anderen Regionen der Welt zu verstärken und auszubauen. Als ein zentrales Instrument der Außenpolitik ist nicht die militärische, sondern die wirtschaftliche und kulturelle Kraft Europas, etwa um soziale und ökologische Ziele global voranzutreiben.

Sicherheitspolitik:

- Gemeinsame Sicherheitspolitik nur mit gemeinsamer Außenpolitik
- Eine gemeinsame europäische Armee oder ein europäisches Militärbündnis kann nur unter strikten Bedingungen gebildet werden (siehe auch oben). So handelt es sich beim gemeinsamen Heer um ein Parlamentsheer und um ein reines Defensivheer.
- Europa soll wo immer möglich als *soft power* auftreten! Diplomatie und wirtschaftliche Übereinkünfte sind anderen Mitteln stets vorzuziehen.
- Verhältnis zur NATO ist zu klären bzw. zu überprüfen.

EU – Nachbarschaftspolitik:

- „Gebietsdefinition Europa“ nicht abschließend möglich, da Europa kein rein geografisches Modell ist. Als Annäherung kann das Gebiet der derzeitigen Europarats-Mitglieder plus Belarus herangezogen werden. Regionen auf diesem Gebiet können jedenfalls Teil der Europäischen Republik sein.
- Heranführen von Ländern an die Europäische Republik (nicht nur an die EU-Mitgliedschaft, sondern auch an europäische Rechtstaatlichkeit, Sozial- und Wertestandards) auf freiwilliger und partnerschaftlicher Ebene.

Entwicklungszusammenarbeit:

- Den ärmsten Staaten der Welt werden die Schulden erlassen, um eine tatsächliche wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu ermöglichen. (Als Bedingung könnte die Einhaltung von Menschenrechten gestellt werden.)
- Gezielte Hilfe zur Selbsthilfe (keine Politik des erhobenen Zeigefingers, sondern begleitend/unterstützend agieren, z.B.: *Know-how* Weitergabe)
- Kooperative und partizipatorische Projekte fördern (sowohl demokratiepolitisch, als auch wirtschaftlich).
- Beidseitiger *Know-how* und wissenschaftlicher Austausch zwischen Europa und Entwicklungsländern (vgl. EU-Programme wie z.B. Erasmus+, ...)
- Städtepartnerschaften global stärken

- Die derzeitigen Economic Partnership Agreements (EPAs) müssen gemäß den hier genannten Prinzipien überarbeitet oder gänzlich durch neue Partnerschaften abgelöst werden.

Ökosoziales Welthandelssystem

- Durch seine Handelspolitik kann Europa dazu beitragen, dass im globalisierten Wirtschaftssystem soziale und ökologische Aspekte berücksichtigt werden.
- Zu den Zielen eines ökosozialen Welthandelssystems zählen etwa die Durchsetzung der ILO-Kernarbeitsnormen oder die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens.
- „Fairer Handel statt freier Handel“

8. Europäische Bürger*innen

Wer wir sind und wer wir sein wollen

Die Europäischen Bürger*innen stehen im Mittelpunkt des Konzepts, insofern dass sie der Souverän der Europäischen Republik sind. Wie in jeder Gesellschaft bedarf es gemeinsamer Grundlegen für das Zusammenleben und auch ein Zugehörigkeitsgefühl. Dieses Zugehörigkeitsgefühl basiert nicht auf formalen Kriterien, sondern es entsteht auf Grund von Gewissheiten, die sich Menschen miteinander erarbeiten, wenn sie gemeinsam in der Lage sind, ihre Lebensprobleme zu lösen. Die europäischen Werte werden dabei durch eine reiche, lebendige Kultur- und Geistesentwicklung gestützt die, nach den unentschuldbaren Fehlern und Verbrechen der letzten Jahrhunderte begangen wurden, einen Neuanfang Europas nach den Werten der Aufklärung und der Deklaration der Menschenrechte möglich gemacht hat.

Europäische, sozialdemokratische Werte

Die Grundwerte der Sozialdemokratie – Gleichheit, Gerechtigkeit, Freiheit und Solidarität – werden auch in Zukunft nichts an ihrer Gültigkeit und Notwendigkeit einbüßen. Die grundlegenden Werte der Gleichheit aller Bürger*innen vor dem Gesetz, die Chancengleichheit bei der Erziehung, der Ausbildung, der Bildung und Weiterbildung, die Gleichstellung der Geschlechter in allen Lebensbereichen, das Recht der freien Meinungsäußerung, die Versammlungsfreiheit und die Pressefreiheit bilden zusammen mit dem Grundsatz der Solidarität, die Bausteine einer freien, demokratischen, antiautoritären Gesellschaftsform. Ein soziales Europa wird alle Begabungen und Talente fördern, um auch wirtschaftlich stark zu sein. In säkularen, demokratischen Staaten gilt auch die Freiheit der Religionsausübung. Der religiöse Glaube ist dabei eine private Angelegenheit. Die Religionsausübung richtet sich nach allen staatlichen Gesetzen und trägt zu einer friedlichen und harmonischen Gesellschaftsordnung bei.

Kunst und Kultur

Die menschliche Kreativität hat in Europa auf den Gebieten der Kultur, der Kunst und der Wissenschaften einen langen Weg beschritten, der für eine Hinterlassenschaft gesorgt hat, die sowohl positive Aspekte, als auch negative (z.B. Kolonialismus, Imperialismus, zerstörerische Kraft der Aufklärung wie im Holocaust) hat. In Zukunft wird es darum gehen, alle Leistungen auf diesen Gebieten auf die schöpferischen und gestalterischen Bedürfnisse aller Menschen auf unserem Planeten abzustimmen. Die Kraft Schönes zu schaffen, kann in Zukunft mehr als bisher, die Kraft der Zerstörung ersetzen.

Geschichte

Jahrhundertelange Kriege und Auseinandersetzungen um Macht und Einfluss haben nach leidvollen Erfahrungen unter verschiedenen Verfassungsformen zur Erkenntnis geführt, dass ein friedliches, soziales, solidarisches und geeintes Europa nur in einer lebendigen Demokratie möglich ist. Der Kampf der Nationen in Europa wird durch die Vereinigung von

gleichberechtigten Bürger*innen abgelöst. Die Geschichte erleuchtet uns den Weg in eine Zukunft, in die Menschen, Völker und Kulturen in all ihrer Vielfalt an einer friedlichen Entwicklung Europas zusammenarbeiten.

Europäische Heimat

Europa bzw. die Europäische Republik soll als Heimat wahrgenommen werden. Mit zunehmender Mobilität verschwimmen die Grenzen zwischen den Ländern auf unserem Kontinent, was bereits heute viele Menschen dazu veranlasst, sich als „Europäer*in“ zu bezeichnen. Die sprachliche und kulturelle Identität bleibt dabei durch die Regionen stets bewahrt, wenngleich diese Identität niemals abschließend ist, sondern einem konstanten Wandel unterliegt. Dem Reflex zur Renationalisierung treten wir selbstbewusst entgegen, denn die Nation ist nicht der Naturzustand und erweist sich als immer weniger geeignet, die Herausforderungen einer globalisierten Gesellschaft friedlich und sozial verträglich zu lösen. Die Europäische Republik ist ein Europa, das vor allem sozialen Schutz bietet. Sie ist inklusiv und solidarisch, ein Ort der Geborgenheit. So wird die Europäische Republik zum identitätstiftenden Element.

Europäische Grundwerte im Hinblick auf zukünftige Fragen

Die technologische und wirtschaftliche Entwicklung in allen Ländern unseres Planeten macht eine länderübergreifende Zusammenarbeit unerlässlich. Die Fragen der globalen Wirtschaft, des Klimawandels, der Entwicklungsprobleme einzelner Länder und Regionen, der Missachtung der internationalen Menschenrechte durch autoritäre, diktatorische Regime, sind nur mit supranationalen Einrichtungen kooperativ zu lösen. Ein sozialdemokratisches Europa schafft Anreize für die Teilhabe aller Menschen an der friedlichen Entwicklung unseres Kontinents. Menschen werden dabei nicht ausgeschlossen oder gegen einander ausgespielt, sondern sie werden wertschätzend ermutigt, alle ihre Fähigkeiten für ein wertvolles Projekt einzubringen.

Wer ist das Bauvolk?

Das Bauvolk unserer Europäischen Republik sind die Bürger*innen, wobei das Konzept der Staatsbürger*innenschaft gegen die „Wohnbürger*innenschaft“ ersetzt wird, um allen Menschen dort eine demokratische Partizipation zu garantieren, wo sie ihren Lebensmittelpunkt haben. Die Städte und Regionen bzw. Metropolregionen wiederum sind die Bausteine der Republik.

9. Ausblick

Unser Konzept eines geeinten, solidarischen und sozialdemokratischen Europas erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Wir sehen diese Vision einerseits als ein Leitbild, an dem sich unsere tägliche, politische Arbeit orientieren soll. Vor allem soll unser Konzept als Grundlage für weitere Diskussionen auch außerhalb der Sektion ohne Namen dienen.

Entstanden ist diese Vision über mehrere Monate hinweg primär in der Fokusgruppe Europa und Internationales der SoN. Der Hauptteil der Erarbeitung passierte in drei Workshops, im Austausch mit mehreren ExpertInnen, in vielen internen Diskussionen bei den regelmäßigen Fokusgruppensitzungen und nicht zuletzt auch im Plenum der SoN. Wenn dieses Konzept einen kleinen Beitrag zur Diskussion über die künftige Gestaltung eines gemeinsamen Europas leisten kann, haben wir bereits ein erstes Ziel erreicht.

10. Dank

Besonderer Dank gilt den Experten unserer Workshops Mag. Paul Schmidt (Österreichische Gesellschaft für Europapolitik), Dr. Gerhard Marchl (Dr.-Karl-Renner Institut) und Tim Kappelt (Politikwissenschaftler, ehem. Donau-Universität Krems).

An diesem Papier mitgewirkt haben insbesondere folgende Mitglieder der Fokusgruppe Europa & Internationales der Sektion ohne Namen:

Thomas Stiegmaier (Leiter), Raed Alazawi, Seda Aybay, Alexander Bernreiter, Bojan Bozhinowski, Garo Chadoian, Diana Dressler, Norbert Ince, Philipp Kratzer, Kourosh Koshravi, Matthias Mott, Christian Osternig, Peter Schlapfer, Rolf Stohanzl, Günther Wittek, uvm.